

Innhalt.

SU jetziger Faßnachts-Zeit, da insgemein das Gemüth zuergößen, und mehrers als sonst lustig zuseyn, erlaubet ist, wird hier vorgestellt eine lustige Comædi in der Comædi, das ist ein Schulmeister von Narrnhäusen (welchen wir wegen denen Reim-Gedichten den Namen des Hans Sachs eines sonst bekannten teutschen Poëters beylegen) wie er mit einigen Handwerkeren seinem König eine Comædi spielt von dem berühmten Zauberer Doctor Faust. Man wird in diesem Faßnacht-Spill, wo theils vor, theils in, theils nach der Comædi von diesen ungeschickten Comædianten vile Fehler begangen werden, eines theils ersehen, und erlernen können, wie eine Comædi nach der Art solle eingerichtet und was darbey solle beobachtet werden. Ferners wird man erfahren, daß gleichwie aus dem sonst schädlichen Gifft die beste Arzneyen vilmahls können zugerichtet werden, also auch aus diesen lächerlichen Narrnpossen, wann man sie mit denen Brillen der Vernunft ansihet, vile gute sittliche Lehren können herausgezogen, und manche von denen weltlichen Thorheiten, da sie vermeynen, die geschickteste zuseyn, und doch die größte Thorheiten begeben, dardurch besreyet werden. Die Kleydungen der agierenden Persohnen werden mit diesem Faßnacht-Spill correspondiren. Anbey können wir uns in voraus einbilden, daß wir mit dieser Comædi vilen Momis, und Tadleren werden unter die Zähn gerathen, doch achten wir solches keineswegs, weilen dergleichen ungeschicktes raisonnieren und Tadelungen von solchen Leuthen, die selbst finster in dem Hirn, und unrichtig unter dem Huet, auch eines gar zu klugen eingebildeten, folglich thorrechten Verstands seyn, heunt zu Tag gemeiniglich herriehren. Unser Zihl und End ist nur auf eine erlaubte Art das Gemüth zuergößen, und manchem seine ihme selbst unbekante Thorheiten zuerkennen zugeben. Wer es fassen kan / der fasse es. *Math. 12. v. 12.*